

DIE LEXIKALISCHEN BESONDERHEITEN DER RUSSISCHEN GAUNERSPRACHE NACH DER OKTOBERREVOLUTION 1917

Im vorliegenden Artikel werden die lexikalischen Besonderheiten der russischen Argotismen beleuchtet. Die vier Funktionen der Gaunersprache: konspirative, nominative, expressive und „Freund-Feind-Erkennung“ Funktion werden präsentiert. Es ist betont, dass die Standardsprache, Prostorečie, territoriale Dialekte, Lexeme von anderen sozialen Elementen, fremdsprachige Lexeme, Argotismen an der Herausbildung der Gaunersprache einen großen Anteil haben. Die wichtigsten und meist zu treffenden fremdsprachigen Entlehnungen in der Gaunersprache sind: finno-ugrische, jüdische, zigeunerische, türkische, englische und deutsche. Die Gaunersprache verfügt über folgende Arten der Übertragung: Farbenanalogie, Lautanalogie, Analogie der Tätigkeit, Größenanalogie, Formanalogie.

Stichwörter: *die Gaunersprache, lexikalische Besonderheiten, Argotismen, die Arten der Übertragung, fremdsprachige Entlehnungen, der Jargon der marginalen Gruppe.*

Die Problemstellung. Es war in der letzten Zeit nicht üblich über die deklassierten Elemente zu schreiben, denn es wurde angenommen, dass solche negativen Erscheinungen wie professionelle Kriminalität, Korruption, Prostitution nur Einzelfälle, nicht die sozialen Übel unserer Gesellschaft sind, die schwere Behandlung brauchen.

Heutzutage werden Argotismen in der Literatur bei der Darstellung des Lebens der Lager- oder Gefängnisinsassen verwendet. Eine ganze Menge der Werke mit einem solchen vollständigen Wortschatz erschienen in den letzten Jahren. Man veröffentlicht CDs mit Musik der Diebe, die Wörterbücher der Gaunersprache. Davon kann man sehen, dass die Gaunersprache eine ganz besondere Sprache ist, die konkrete Ideen über das Leben, die menschlichen Werte und die menschlichen Beziehungen reflektiert.

Das auf sich in diesem Artikel Aufmerksamkeit ziehende Problem, die die Sprache der marginalen Gruppen angeht, gibt einem die Möglichkeit einen Einblick in ihre Welt zu bekommen. Es ist notwendig, das nicht aus Gründen der Neugier zu tun, sondern um wirklich zu wissen, was hinter diesem oder jenem Wort der Gaunersprache steht, denn es ist jetzt in Mode gekommen, solche Vokabeln in der Umgangssprache, in der Presse, in Literatur und in Filmkunst zur Schau zu tragen. Vielleicht beeinflusst eine solche Bekanntschaft zu einem gewissen Grad das Verhalten zu Argotismen.

Die Analyse der letzten Forschungen und Veröffentlichungen. Viele russische Sprachwissenschaftler und Soziolinguisten widmeten seine Werke der Gaunersprache. Das Problem des Verfassens der Lager- und Gefängnisjargon und das Sprachbild des sowjetischen Gefängnisses wurde von D. Baldajev, W. Belko, I. Isupov studiert. Die Typologie und die Genese der russischen Argotismen wurden von W. Bondaletov ausgearbeitet. Die Forschungen von W. Bykov und M. Gratschov sind dem Verfassen des Wörterbuches der modernen russischen Argotismen gewidmet.

Das Ziel des Artikels ist die Untersuchung der lexikalischen Besonderheiten der russischen Gaunersprache nach der Oktoberrevolution 1917 und widmet sich den Fragen: was die Gaunersprache ist; welche Veränderungen die Oktoberrevolution in die Gaunersprache hereinbrachte; wie ihre weitere Entwicklung aussieht; welche Funktionen die Gaunersprache hat.

Im Fokus stehen auch die lexikalischen Besonderheiten der russischen Gaunersprache. Man interessiert sich dafür, welche Systeme der russischen Sprache an der Herausbildung der Gaunersprache Anteil haben; wodurch die Lexik der Gaunersprache gekennzeichnet ist; welche fremdsprachigen Entlehnungen es in der Gaunersprache gibt.

Die Darlegung des Hauptmaterials. Die russische geheime Gaunersprache bekam verschiedene Bezeichnungen: *blatnaja muzyka* (wurde von den Gaunern und Taschendieben entwickelt), *blatnoj jazyk*, *blatnaja fenja*, *rybij jazyk*, *stuk po blatu*, *akcent*, *vorovskoe argo* [10, c. 6]. Die Diebe selbst benennen die Fähigkeit, Gaunersprache zu können, als *boltat' po fene* oder *kulikat' po-svojski*.

In der russischen Terminologie wird die Gaunersprache als *bajkovyj jazyk* bezeichnet. Es ist eine absichtlich schwer verständliche Sprache. Nadel'-Červinska ist der Ansicht, dass „die Gaunersprache der Jargon von marginaler Gruppe der Gauner und Diebe ist. Sie ist der *afenja* Sprache ähnlich“ [7, c. 54]. Die Wörter der Gaunersprache sind meistens ausgedacht: *mešok* ‚Sack‘ (Aufkäufer der gestohlenen Sachen), *peretyrit' vešč'* ‚Sache überreichen‘ (schnell übergeben), *chodit' po muzyke* ‚Musik laufen‘ (Gaunersprache sprechen). Die Gauner entwickeln und benutzen eigenartige Wörter, die für ihre Tätigkeit bezeichnend sind.

In der Gaunersprache findet sogenanntes „Tabuieren“ statt. Es ist ein sprachliches Verbot, dessen Übertretung zum Misserfolg des Gauners führt [10, c. 3]. Solche Wörter wie *šest'*, *šesterka* ‚sechs‘ (Handlanger der Gauner) stehen unter Tabu, stattdessen verwendet man *dvenadcat' na dva* ‚zwölf durch zwei dividieren‘, *dvadcat' četyre na četyre* ‚vierundzwanzig durch vier dividieren‘.

Die sozialpolitischen Änderungen in der Gesellschaft üben einen wesentlichen Einfluss auf die Herausbildung der Gaunerwörter und Ausdrücke aus. Die Oktoberrevolution 1917 in Russland brachte viele große Neuheiten in den sozialen, politischen, wissenschaftlichen Bereichen Russlands herein. Von 1917 bis zur Mitte der 1930er Jahre erschienen viele wissenschaftliche Arbeiten im linguistischen Erfassen von *blatnaja muzyka*: S. Potapov (1927), E. Polivanov (1928), B. Larin (1931), L. Jakubinskij (1932), D. Lichačev (1935), V. Žirmunskij (1936).

O. Horbatsch und G. Freidhof sind überzeugt, dass ein linguistisches Interesse die russische Gaunersprache erst in den 1920-1930er Jahren erweckte, als man mit dem Eindringen dieser Argotismen (Wörter und Ausdrücke, die den Gaunern eigen) in die Umgangssprache vor allem bei sowjetischen politischen Rednern und bei Schülern konfrontiert wurde [12, c. 1]. Die ehemaligen politischen Gefangenen wurden mit der Gaunersprache vertraut und die Benutzung solcher Wörter ließ den Zuhörer glauben, dass der Sprecher selbst in der zaristischen Haft gewesen war.

Das Interesse für Gaunersprache wurde in vielem durch soziale Bedenungen festgestellt. Laut W. Elistratov wurden die Sprachprobleme der Übergangsperiode, die Rolle der Geheimsprache in der Formierung nationaler Sprache, die Entwicklung von Sprache der „Klassen“ weit besprochen und viel darüber diskutiert [8, c. 576].

Nach der Oktoberrevolution rief man schon eine neue Ära in der Sprache mit der großen empirischen und theoretischen Basis aus. Die wichtigste wissenschaftliche Errungenschaft jener Zeit war die große Aufmerksamkeit von Sprachwissenschaftlern der lebendigen Sprache gegenüber. Davon zeugt das 1918 gegründete Institut des lebendigen Wortes in Petrograd [8, c. 576].

Die schwierigen politischen Bedenungen in der Sowjetunion, die Zeit der Stalins Massenrepressionen brachten es dahin, dass das Erlernen von der Gaunersprache unter Verbot stand. Bis zum Ende der 1950er Jahre wurde die Gaunersprache nicht erforscht. Der Grund dafür war die irrtümliche Meinung über die Unmöglichkeit der Existenz von professioneller Kriminalität in der Sowjetunion. Daraus folgt keine Notwendigkeit solche spezifischen Themen wie Gaunersprache und Bedeutungen von den Tätowierungen der Diebe weiter zu untersuchen [10, c. 10].

Nach dem Stalins Tod nahm die Gaunersprache einen neuen Kurs ihrer Entwicklung. Ein Grund für die Verbreitung der Gaunersprache (besonders in den 1950 Jahren) bestand in der Freilassung vieler Häftlinge, die nach dem Stalins Tod unter Amnestie fielen [13, c. 123]. Diese Häftlinge vermittelten den Gaunerjargon an andere Bevölkerungsteile der Sowjetunion. Die Gaunersprache gewann eine stabile und umfangreiche Basis für ihre Entwicklung.

In der Folgezeit wurden die linguistischen Arbeiten auf dem Gebiet der Untersuchung von Gaunersprache veröffentlicht: W. Bondaletov (1967), L. Skvorcov (1972). Unsere Zeitgenossen erforschen den Gaunerjargon weiter: D. Baldaev, W. Belko (1992), W. Chukka (1992), M. Gračev (2003), M. Gračev, W. Mokienko (2008), E. Otin (2010).

Die Hauptfunktion des Gaunerjargons ist die *konspirative* Funktion [6, c. 14]. Die Benutzung von unverständigen Wörtern wird auf die Verheimlichung der Absicht und Tätigkeit gezielt. Die Funktion *uznavanija svoich* ‚Freund-Feind-Erkennung‘ ist auch wichtig [6, c. 15]. Wenn man an einer Person zweifelt, ob sie zum Gaunerkreis gehört oder nicht, spricht man in der Regel die unverständliche Sprache. Diese Sprache ist für uneingeweihte Menschen unbegreiflich und merkwürdig.

Die Gaunersprache ist mit den Wörtern angefüllt, die eine scharfe Konnotation haben. M. Gračev merkt an, dass der Gaunerjargon über eine emotionale Expressivität verfügt: *chavalo* ‚Mund‘ (vulg.), *morda* ‚Gesicht‘ (vulg.) (Mensch), *pēs* ‚Hund‘ (Polizist) und dadurch kann man seine **expressive** Funktion feststellen [6, c. 16].

Einen interessanten Gedanken äußerte F. Bykov: „Man kann die Gaunersprache folgendermaßen charakterisieren: sie ist ein kleines süßes Kalb, das an ein paar Muttertieren saugt und zwar Prostorečie, Standardsprache und andere Jargons“ [3, c. 8].

Wir halten es für notwendig, weiter die lexikalischen Besonderheiten der russischen Gaunersprache ausführlicher zu präsentieren.

Um die lexikalischen Besonderheiten der russischen Gaunersprache besser zu verstehen, führen wir ein Beispiel des Gaunerjargons auf. Die folgende Darstellung eines Gesprächs stützt sich auf den Aufsatz von O. Chomenko [11, c. 6]:

Zwei Dutzendjungen stehen in der Nähe (...). Sie sprechen miteinander. Der alte Mann hält die Ohren steif:

1. – *Grubaja lochan’ša, bokovičok, a?*

2. – *Podšmonaem?*

1. – *Androt, bosna. Portik v nakole.*

2. – *Tolko mas v takich mansach – tina. Maravicher nas. Marku gonjaju.*

1. – *Suchari. Zamastyrim.*

2. – *Zapressovano, ass-bobër.*

Plötzlich spricht der alte Mann:

– *Lomaj kopyta, šlapak*, – sagt er ruhig. – *Zaporov bočimu, doldon*, – sagt er weiter. – *Ili tebe dušničok razobrat’?*

Die Jungen orientierten augenblicklich und einer schrie:

– *Uporolis’! Kanaem!*

Die Jungen liefen auseinander (...). Der alte Mann übersetzte das Gespräch:

1. – *Ein passendes Mädchen, mein Freund, oder?*

2. – *Lernen wir sie kennen?*

1. – *Du bist aber Dummkopf! Wir brauchen ihre Tasche!*

2. – *So was kann ich hier nicht. Ich bin Taschendieb aber nur in öffentlichen Verkehrsmitteln.*

1. – *Kein Problem! Das schaffen wir!*

2. – *Abgemacht!*

Und jetzt kommt der alte Mann:

– *Geh weg, Dummkopf! Es ist ein Fehler, Dummkopf! Oder bittet dein Körper (deine Brust) um ein Geschoß? (...).*

Die zwei Jungen:

– *Wir bekamen Unannehmlichkeiten! Laufen weg!* [11, c. 6].

Der Autor zeigt, dass die Kenntnisse der Gaunersprache vom praktischen Nutzen sind.

In dem Gaunerjargon werden die Bezeichnung von der Natur und Technik für die Charakteristik des Menschen und seiner Tätigkeit oft benutzt (z.B. *bobër* ‚Biber‘ (ein reicher Mensch), *vintit’* ‚weglaufen‘)) [11, c. 17].

Die Darstellung von den lexikalischen Besonderheiten der Gaunersprache stützt sich auf den Aufsatz von M. Gračev, W. Mokienko [4, c. 4]. Die Wörter der Gaunersprache bilden sich auf Grund der Elemente von verschiedenen Systemen der russischen Sprache, was sehr deutlich die Beispiele aus dem Wörterbuch von M. Gračev illustrieren.

1. **Standardsprache** (z.B. *vilka* ‚Gabel‘ (Nachschlüssel für das Sicherheitsschloss), *krutit’* ‚drehen‘ (Opfer ist gezwungen, eine bequeme für den Diebstahl Lage einzunehmen, oft im überfüllten Bus)) [5, c. 142, c. 452].

2. **Prostorečie** (städtischer Substandard) (z.B. *barachol’ščik* ‚Mensch, der alten Kram sammelt‘ (Aufkäufer von gestohlenen Sachen), *mordopluj* ‚Mensch, der ins Gesicht spuckt‘ (die Pistole)).

3. **Territoriale Dialekte** (*bobočka* ‚Hemd‘, wahrscheinlich wurde von den Wörtern *boba*, *bobka* ‚Hemd vom Kind‘ entstanden).

4. **Die Lexeme von anderen sozialen Elementen** (*kerosin* ‚Kerosin, Petroleum‘ (Alkohol), wahrscheinlich stammte aus *kero* (ein Lexem von der *afenja* Sprache, bedeutet auch Alkohol)).

5. **Fremdsprachige Lexeme** (*šopnik* ‚Mensch, der einen Diebstahl in den Geschäften begeht‘)

6. **Argotismen** (*julal'ščik* ‚Dieb, der auf dem Markt Karten spielt‘).

Der eigenartige Gaunerschick bestand traditionell darin, dass man immer ruhig und zurückhaltend bleiben soll. M. Nadel'-Červinska ist der Ansicht, dass die Lexeme über einen scharf ausgeprägten bewertenden Charakter verfügen (was ist gut oder schlecht, nützlich oder vergeblich), aber gleichzeitig tragen diese Lexeme eine objektive Beschaffenheit in sich [7, c. 61]. Die Lexik der Gaunersprache zeugt von dem Diebstahl, der Schlägerei, dem Prügeln als ob das sich von selbst versteht.

In der Gaunersprache kann man oft die Wörter finden, die eine Wiederholung von einem Element haben: *šu-šu* ‚Menschen bestehlen, die draußen sprechen‘, *titi-miti* – ‚Geld‘ [9, c. 186].

Die Gaunersprache besitzt die Arten der Übertragung auf folgende Grundlagen: **Farbenanalogie** (*sinička* ‚Meischen‘ (Polizeiauto)), **Lautanalogie** (*šuršat* ‚rauschen‘ (sprechen)), **Analogie der Tätigkeit, Beruf** (*razdet* ‚ausziehen‘ (den Menschen bestehlen)), **Größenanalogie** (*malyš* ‚Baby‘ (eine kleine Flasche Alkohol)), **Formanalogie** (*glaza na polšestogo* ‚überraschende Augen‘) usw. [12, c. 11].

Zum Gaunerjargon gehört eine Reihe von Wörtern, die sich in „eine Rolle“ einlebten [8, c. 672]. Als Beispiele kann man folgende Wörter nennen: *vor avtorotetnyj* ‚Dieb, der über eine Autorität verfügt‘, *vor blagorodnyj* ‚Dieb, der edelmütig ist‘, *vor v zakone* ‚ein rechtmäßiger Dieb‘, *vor vzroslyj* ‚Dieb, der ein Erwachsener ist‘, *vor gnutyj* ‚ein gebogener Dieb‘ (Dieb, der einen Druck im Gefängnis nicht ertragen kann), *vor idejnyj* ‚Dieb, der einer Idee ergeben ist‘ (Dieb, der sich an alle Gaunergesetze und Traditionen streng hält), *vor mochnatyj* ‚ein zottiger Dieb‘ (Sexualverbrecher), *vor otošedšij* ‚ein entfremdeter Dieb‘ (er stiehlt nicht mehr) [5, c. 158-159].

In der Gaunersprache sind Synonyme sehr verbreitet, die synonymischen Reihen bestehen aus fünf oder mehr Komponenten: *begat* ‚laufen‘, *mazat* ‚streichen‘, *čistit* ‚putzen‘, *myt* ‚waschen‘, *pokupat* ‚kaufen‘, *igrat* ‚spielen‘ – alle diesen Wörter bedeuten *vorovat* ‚stehlen‘ [6, c. 20]. Das Vorhandensein vieler Synonyme wird auf folgende Weise ausgelegt: die Träger der Gaunersprache streben nach der Verstärkung vom Sprechausdruck. Man entdeckt oft die Lexeme, die ein feindseliges und geringschätziges Verhältnis zu den Polizisten vorführen (*musor, musorjuga* ‚Müll‘ (vulg.) (Polizist)).

Die Lexik des Gaunerjargons hat viele Wörter, die eine ironische Bedeutung bekommen: *pensija* ‚Rente‘ (gestohlenes Geld), *pokupat* ‚kaufen‘ (stehlen). Die Gaunersprache ist an Metaphern reich (*figurist* ‚Kunstläufer‘ (Schlaukopf), *lopatnik* ‚Portemonnaie‘, *sverkal'c* ‚Edelsteine‘, *serěžka* ‚Ohrring‘ (Vorhängeschloss) [12, c. 3]. Viele Wörter bilden sich mit Hilfe von Metonymie und Synekdoche (*skatert* ‚Tischdecke‘ (Tisch), *puška* ‚Kanone‘ (Revolver)) [1, c. 201].

Für den Gaunerjargon ist der Begriff Antonomasie kennzeichnend. Unter einem Namen sind ein paar assoziative Bedeutungen gemeint: *Ivan* ‚ein russischer Vorname‘ (Chef der Verbrechergruppierung) [9, c. 187].

M. Gračev meint, dass einige schon existierende Muster für die Entwicklung von einigen Lexemen in der Gaunersprache dienen [5, c. 16]. Zum Beispiel, stamm das Wort *cyrva* ‚ein leichtes Mädchen‘ aus dem Wort *cypa* ‚Freundin eines Diebes‘.

Im Folgenden betrachtet man die wichtigsten und meist zu treffenden fremdsprachigen Entlehnungen in der Gaunersprache.

1. **Finno-ugrische Entlehnungen.** Die Gaunersprache übernahm die Wörter aus den Sprachen dieser Gruppe: aus der Mokšaner Sprache (*iščan* ‚ein erfahrener Dieb‘), (*ver* ‚Flucht‘), aus der ungarischen Sprache (*chaz* ‚Haus‘) [8, c. 639].

2. **Jüdische Elemente in der russischen Gaunersprache.** Nach der Oktoberrevolution 1917 beobachtete man eine planmäßige, systematische Entwicklung vom jüdischen Thema in der russischen Gaunersprache. Fast alle jüdischen Elemente von *blatnaja muzyka* drangen in den Gaunerjargon ein. Es ist mit der großen Rolle von Juden in der Gaunerwelt verbunden. Zum

Beispiel: *chavir* ‚Dieb, der ein Portemonnaie an den anderen Dieb übergibt‘, *šutvis* ‚eine kleine Gruppe von Dieben) [8, c. 640].

Insgesamt hat der jüdische Komplex im Gaunerjargon einen scharf ausgeprägten komischen Charakter.

3. **Zigeunerische Elemente in der russischen Gaunersprache.** In der Gaunersprache gibt es ca. 200 lexikalische Einheiten aus der Zigeunersprache (*šur* ‚Dieb‘ (hieraus folgt das Wort *šurovka* ‚Diebin), *šurit* ‚stehlen‘, *mordo* ‚Schein‘, *raklo* ‚Dieb‘, *tyrit* ‚stehlen, verstecken‘).

Laut W. Elistratov gibt das Minimum von Stämmen der Wörter das Maximum von deren Bedeutungen [8, c. 644]. In der russischen Gaunersprache gibt es folgende Wörter: *škar* ‚eine kleine Tasche an der Hose‘ und *šker* ‚Hose‘, sie sind dem Zigeunerwort *šukar* ‚schön‘ ähnlich. Die Annäherung von den Bedeutungen „eine kleine Tasche an der Hose“ und „schön“ ist möglich, weil der Diebstahl aus der kleinen Tasche an der Hose ziemlich leicht und unmerklich ist [2, c. 158]. Die Zigeunermentalität ist einer von den strukturierenden Teilen der Mentalität von den deklassierten Gruppen.

4. **Das „asiatische“ Thema und Turksprachen in der russischen Gaunersprache.** Viele türkische Stämme haben eine lange und komplizierte Geschichte: zuerst existierten sie in der *afenja* Sprache und dann wurden von der Gaunersprache übernommen (*kisa* ‚Portemonnaie‘, *sara* ‚Geld‘, *šmaljat* ‚durchsuchen, absuchen‘) [8, c. 647].

5. **Englische und deutsche Entlehnungen.** Eine Menge von modernen Argotismen wird aus dem Englischen entlehnt (*trabl* eng. ‚trouble‘ (Unannehmlichkeit), *prajs* eng. ‚price‘ (Geld), *asknut* ‚eng. ‚to ask‘ (fragen), *najt* eng. ‚night‘ (übernachten)).

Die deutsche Sprache hat einen bedeutsamen Einfluss auf die russische Gaunersprache (*gibat* ‚geben‘ (stehlen), *blat* ‚platt‘ (nur Angehörigen, keine Fremden) und ‚Blatte‘ (Gaunerjargon)) [8, c. 647].

Wenn man die Gaunersprache erforscht, soll man auch den diachronischen Aspekt in Betracht ziehen. Zum Beispiel, vereinigten sich die Wörter *tuča* ‚Wolke‘ und *rynok* ‚Markt‘ und eine neue Kombination entstand: *deržat’ tuču na rynke* ‚Wolke auf dem Markt halten‘ (Diebstahl auf dem Markt) [4, c. 8].

Die Gaunersprache verfügt über eine Schicht der Lexik (Interlexik), die auch in verschiedenen Jargons zu treffen ist: *bazarit* ‚sprechen‘, *cvesti* ‚blühen‘ (stehlen), *zagibat* ‚umbiegen‘ (übertreiben), *filonit* ‚faulenzeln, herumlungern‘ [6, c. 23].

Die Gestalt der russischen Gaunersprache bleibt für ihre Träger stabil und beständig und lebt so lange die soziale Gruppe existiert.

Die Gauner verwenden nicht nur die geheime Sprache, um ihre Tätigkeit und Absicht zu verheimlichen, sondern auch eine besondere Art von der Tätowierung. Die Tätowierung trägt einen bestimmten verschlossenen Sinn in sich und ist nur für die Angehörigen der deklassierten sozialen Gruppe verständlich.

Die Zusammenfassung. Anschließend lässt sich sagen, dass die russische Gaunersprache ein Jargon von marginaler Gruppe der Gauner und Diebe ist. Das Ziel dieser Sprache ist die Verheimlichung von der Absicht und Tätigkeit eines Diebes. Nach der Oktoberrevolution fand eine große Menge von sozialen, politischen und wissenschaftlichen Veränderungen statt. Von 1917 bis zur Mitte der 1930er Jahre erschienen viele wissenschaftliche Arbeiten, die den Gaunerjargon untersuchten. Danach wurde die Gaunersprache nicht erforscht. Die Zeit der Stalins Repressionen diktierte ihre eigene sozialistische Wahrnehmung und die Existenz von der Gaunersprache wurde verneint. Nach dem Stalins Tod merkt man die Verbreitung der Gaunersprache auf Grund der Freilassung vieler Häftlinge. Die Untersuchung des Gaunerjargons kam wieder auf. Es gibt vier Funktionen der Gaunersprache: konspirative, nominative, expressive und „Freund-Feind-Erkennung“ Funktion.

Die Standardsprache, Prostorečie, territoriale Dialekte, Lexeme von anderen sozialen Elementen, fremdsprachige Lexeme, Argotismen haben an der Herausbildung der Gaunersprache einen großen Anteil. Die Gaunersprache verfügt über folgende Arten der Übertragung: Farbenanalogie, Lautanalogie, Analogie der Tätigkeit, Größenanalogie, Formanalogie usw. Der

Gaunerjargon ist an den synonymischen Reihen reich und hat viele ironische Wörter. Die wichtigsten und meist zu treffenden fremdsprachigen Entlehnungen in der Gaunersprache sind: finno-ugrische, jüdische, zigeunerische, türkische, englische und deutsche.

Folglich um besser zu verstehen, was die sozialen Übel unserer Gesellschaft darstellen und ihnen erfolgreich zu vorbeugen, wäre es statthaft die Gesetzmäßigkeiten und die Tendenzen der Entwicklung des kriminellen Jargons zu wissen genau so wie den Grad seines Zusammenhanges mit den Prozessen, die in der Gesellschaft stattfinden.

Literatur

1. Балдаев Д. С. Словарь тюремно-лагерного блатного жаргона / Д. С. Балдаев, В. К. Белко. – Одинцово : Края Москвы, 1992.
2. Баранников А. П. Цыганские элементы в русском воровском аргю / А. П. Баранников // Язык и литература. – 1931. – № 7. – С. 139-158.
3. Быков В. В. Русская феня / В. В. Быков. – Смоленск : Траст-Имаком, 1994. – 224 с.
4. Грачев М. А. Историко-этимологический словарь воровского жаргона / М. А. Грачев, В. М. Мокиенко. – СПб. : Фолио-Пресс, 2000. – 256 с.
5. Грачев М. А. Словарь тысячелетнего русского аргю / М. А. Грачев. – М. : Рипол Классик, 2003. – 1120 с.
6. Грачев М. А. Язык из мрака. Блатная музыка и феня / М. А. Грачев. – Нижний Новгород, 1992. – 103 с.
7. Надель-Червинска М. Маргинальное сознание и вербализация статичных отношений: русская «феня» (активный словарь манипуляций и подавления) / М. Надель-Червинска // Русистика и современность. Языкознание. – Rzeszow: Wydawnictwo wyzszej szkoly pedagogicznej, 1999. – С. 53-68.
8. Словарь русского аргю. – М. : Русские словари, 2000. – 694 с.
9. Ставицька Л. О. Кримінальний жаргон / Л. О. Ставицька. – К. : Критика, 2005. – 462 с.
10. Толковый словарь уголовных жаргонов / ред. Ю. П. Дубягин, А. Г. Бронников. – М. : СП «Интер-ОМНИС», 1991. – 208 с.
11. Язык блатных, язык мафиози. Энциклопедический синонимический словарь в 2 т. / ред. О. Б. Хоменко. – К. : Форт-М, 1997. – 643 с.
12. Horbatsch O. / Russische Gaunersprache. 2. Ergänzte Auflage / O. Horbatsch, G. Friedhof. – Frankfurt am Main : Kubon&Sagner, 1982.
13. Timroth W. Russische und sowjetische Soziolinguistik und tabuisierte Varietäten des Russischen / W. Timroth. – München, 1936.

Надійшла до редакції 29.01.15

Прийнято до друку 4.05.15

Анотація. *Багач І. Г. Лексичні особливості російського злочинського жаргону після Жовтневої революції 1917 р.*

В статті розглянуто лексичні особливості російського злочинського жаргону, визначено його чотири найважливіші функції: конспіративну, номінативну, експресивну й функцію «розпізнавання своїх». Основними чинниками впливу на формування злочинського жаргону слугують літературна мова, просторіччя, територіальні діалекти, лексеми інших соціальних елементів, іношомовні лексеми. Найвагомішими та найчастотнішими джерелами запозичень є такі іноземні мови як фіно-угорська, єврейська, циганська, тюркська, англійська та німецька. Російський злочинський жаргон ґрунтується на різних видах переносу: аналогія за кольором, звуком, видом діяльності, розміром, формою.

Ключові слова: *злочинський жаргон, кримінальний сленг, лексичні особливості, лексеми, способи перекладу іноземних запозичень, жаргон маргінальних груп.*

Summary. *Bagach I. G. The lexical peculiarities of the Russian thieves' cant after the October Revolution of 1917*

The object of the article is the lexical peculiarities of the Russian thieves' cant. Under review are four the most important functions of thieves' Latin: conspiratorial, nominative, expressive and "face-the-enemy" function. As the main factors influencing the formation of the thieves' slang serve the literary language, vernacular, territorial dialects, lexical units of other social elements, foreign lexemes. The most crucial and most frequent sources of borrowings for the argot Dictionary are considered to be the following foreign languages: Finno-Ugric, Jewish, Gypsy, Turkic, English and German. The Russian thieves' cant has the following types of transfer: colour analogy, noise analogy, activity analogy, size analogy, shape analogy.

Key words: *thieves' cant, thieves' Latin, criminal slang, lexical units, lexical peculiarities, ways to translate foreign borrowing, marginalized groups' jargon.*